



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 73. Ratssitzung vom 2. Dezember 2015

1475. 2015/255

Weisung vom 19.08.2015:

Stadtentwicklung Zürich, Verein ZGF – Zürich Game Festival, Beiträge 2015–2019

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die jährliche Ausrichtung des Festivals «Ludicrous» ein Beitrag von Fr. 100 000.– für das Jahr 2016, Fr. 90 000.– für das Jahr 2017, Fr. 70 000.– für das Jahr 2018 und Fr. 50 000.– für das Jahr 2019 bewilligt.
2. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsminderheit 2:

Christina Hug (Grüne): Mit dieser Weisung beantragt der Stadtrat, dem Verein Zürich Game Festival einen abnehmend gestaffelten Beitrag für die Durchführung des Game Festivals zu bewilligen. Es geht um 100 000 Franken für das Jahr 2016, 90 000 für 2017, 70 000 für das Jahr 2018 und 50 000 Franken für das Jahr 2019. Im September 2013 wurde der Verein Zürich Game Festival gegründet. Gründungsmitglieder sind Pro Helvetia und die Stadtentwicklung. Ziel und Zweck des Vereins ist die Realisierung und Weiterentwicklung eines eigenständigen Gamedesignfestivals in der Stadt. Damit soll die Stadt als Drehscheibe des Schweizer Gamedesigns und als Standort für Unternehmen im Gamebereich positioniert werden. Das Festival soll zu einer nationalen und internationalen Netzwerk- und Infoplattform im Bereich Gamedesign werden. Im September 2014 wurde das Festival erstmals durchgeführt. Die Gameindustrie ist eine sehr vielversprechende Branche. Die ZHDK bietet seit 2004 einen Lehrgang für Gamedesign an. Ende Mai 2015 wurde das Game Technology Center an der ETH gegründet. Die Szene in Zürich ist jung, wurde jedoch mehrfach ausgezeichnet. Trotz dieser hervorragenden Voraussetzungen in Zürich ist der Schweizer Markt zu klein. Um Investoren anzulocken und Vertriebsmöglichkeiten zu finden, ist eine internationale Bühne notwendig. Dieses Festival ist dafür die richtige Plattform. Die Durchführung der ersten Ausgabe von Ludicrous kann als Erfolg gewertet werden. Das Festival erfuhr grosse mediale Resonanz, nicht zuletzt auch in internationalen Branchenmedien. Die Durchführung des Festivals liegt im Interesse der Stadt. Der Stadtrat will im Rahmen einer Anschubfinanzierung dazu beitragen, dass sich das Festival etablieren und eigene Finanzierungsquellen finden kann. Es gibt diverse Änderungsanträge. Bei diesen Anträgen geht es um die Laufzeit des Unterstützungsbeitrags.



Kommissionsmehrheit/-minderheit 1:

Rosa Maino (AL): Unser Änderungsantrag verlangt, dass die Beiträge vorerst auf ein Jahr beschränkt werden. Der Änderungsantrag liegt darin begründet, dass diese Weisung nicht überzeugt. Das Vorgehen der Stadtentwicklung ist fragwürdig. Nicht überzeugend ist die mangelhafte Evaluation des Pilotfestivals. Sie beruht auf Erfolgsbehauptungen im Jahresbericht, die unbelegt sind. Die Abrechnung erhalten wir erst auf Nachfrage. Uns fehlt eine Zielsetzung bezüglich der Finanzierung und der Publikumszahlen. Die fehlende Zielsetzung steht einem sehr tiefen Eigenbeitrag bei dieser ersten Durchführung gegenüber. Wir haben nur vage Angaben zur Entwicklung des Sponsorings gefunden. Diese sind spätestens ab der fünften Durchführung mehrheitlich für die Finanzierung des Festivals verantwortlich. Für die Durchführung des Festivals im Januar 2016 haben wir auf Nachfrage erfahren, dass die Organisatoren sich erst in Verhandlungen mit möglichen Sponsoren befinden. Dies wirkt nicht vertrauenswürdig. Vage belegt sind die Angaben zum Umfang und der Bedeutung der Gameindustrie im Metropolitanraum. Wir finden in der Weisung wenig darüber, inwiefern ein Festival ein adäquates Mittel für die Förderung der Gameindustrie ist. Problematisch ist, dass die Trägerschaft eine Verwaltungsträgerschaft ist. Vertreter der wichtigen Player fehlen. Verwirrt sind wir von der ZHDK, die seit 2004 den Lehrgang in Gamedesign anbietet und als wichtiges Mitglied in der Trägerschaft fehlt. Die ZHDK führt ein eigenes Festival durch. Bei der ersten Durchführung des Ludicious Festivals wurden die beiden Festivals gemeinsam durchgeführt, nun soll es jedoch zwei unabhängige Gamefestivals in der Stadt geben. Nach der Streichung der Beiträge an das Pilotfestival durch den Gemeinderat wurde das Festival mit Unterstützung der Stadtentwicklung durchgeführt. Diese Beträge wurden auf anderen Konten verbucht, insbesondere unter dem Konto Dienstleistungen Dritter. Wir finden, dass eine Weisung für ein mehrjähriges Engagement zu spät eingereicht wurde, angesichts dessen, dass das nächste Festival im Januar 2016 durchgeführt werden soll. Die Voraussetzungen für eine mehrjährige Unterstützung des Festivals sind derzeit nicht erfüllt. Nach Abschluss des nächsten Festivals muss die Stadt überprüfen, ob dieses Festival ein geeignetes Instrument zur Förderung der Gameszene darstellt.

Hans Urs von Matt (SP): Die SP-Fraktion hätte sich durchaus vorstellen können, den Beitrag für vier Jahre zu sprechen. Es handelt sich um eine Anschubfinanzierung und sinkende Beiträge. Im Sinn eines Kompromisses haben wir einen Antrag formuliert, die Beiträge für zwei Jahre zu sprechen. Dadurch bieten wir dem Festival eine grössere Planungssicherheit. Wenn damit argumentiert wurde, dass die Sponsoringgespräche schwierig seien, dann kann man entgegnen, dass Verhandlungen mit Sponsoren ohne städtische Anschubfinanzierung schwierig sind. Wir sehen, dass unser Vorschlag keine Mehrheit finden wird. Deshalb ziehen wir diesen zurück und befürworten eine Anschubfinanzierung für ein Jahr. Dadurch können wir Erfahrungen sammeln und eine Auslegeordnung erstellen, die zeigen wird, wie es weitergeht. Nun möchte ich noch eine Anmerkung zum Festival der ZHDK machen. Wir haben diesen Aspekt in der Fraktion intensiv diskutiert. Das Festival der ZHDK besitzt eine andere Positionierung und spricht ein anderes Publikum an. Es geht beim Festival auch um Brettspiele und andere Spiele. Beim



Ludicrous Festival geht es um ein Gamefestival. Deshalb wurden die beiden Festivals auch entwirrt.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Daniel Regli (SVP): Ich danke Rosa Maino (AL) für die deutliche Aussage. Die Mehrheit des Rats strich in der Budgetdebatte einen Betrag für das Zürich Game Festivals. Die Mehrheit des Rats gab inhaltlich und finanziell einen klaren Auftrag. Der Betrag wurde dennoch über andere Konten ausbezahlt. Wir müssen unsere Budgethoheit wahrnehmen können. Es ist unverständlich, wie sich der Gemeinderat so über den Tisch ziehen lassen kann. Wir müssen einen Weg finden, wie wir solche Übertretungen ahnden können. Wir sind aus inhaltlichen, aber besonders aus formalen Gründen gegen ein solches Festival.

Severin Pflüger (FDP): Bei der Dispositivziffer 2 geht es darum, dass eine Kürzung vorgenommen werden könnte, wenn im Vorjahr bei der Stadt ein Bilanzdefizit auftreten sollte. Nun sieht es danach aus, dass die Beiträge nur für ein Jahr gesprochen werden. Im Jahr 2015 haben wir keinen Bilanzfehlbetrag, deshalb kann auf die Ziffer 2 verzichtet werden. Wir schliessen uns bei diesem Antrag der Mehrheit an.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Als im Jahr 2008 die Finanzkrise ausbrach, war Zürich von massiven Steuerausfällen betroffen. Wir realisierten, dass die sich dynamisch entwickelnden Banken ein Klumpenrisiko darstellen. Ein Ziel unserer städtischen Wirtschaftsförderung ist die Diversifikation der Branchenstruktur in Zürich. Wir wollen auf bestehenden Stärken aufbauen. Im Bereich des Gamedesigns sieht der Stadtrat eine Chance. Dieser Bereich erlebt eine sehr dynamische Entwicklung. Der Stadtrat glaubt an das Potential dieser Branche. Zürich profitiert von einer sehr spezifischen Ausgangslage. Zu nennen sind die ZHDK und die ETH als zentrale Akteure in der Ausbildungslandschaft. Zweitens entsteht dank der hohen Gestaltungskompetenz der ZHDK und der technologischen Kompetenz der ETH eine gut ausgebildete, innovative Szene im Bereich der Gameentwicklung. Die Stärken der Szene sind Spielmechanik, Storytelling und das visuelle Design. Zürcher Games werden im Vergleich zur Grösse der Szene und im Vergleich zur Grösse des Landes überdurchschnittlich oft für internationale Preise nominiert. Vorläuferprogramme haben die Wahrnehmung der Branche merklich erhöht. Seit dem Legislaturschwerpunkt aus der letzten Legislatur besteht eine enge und gut etablierte Zusammenarbeit zwischen Pro Helvetia und der Wirtschaftsförderung der Stadt. Vor diesem Hintergrund entstand das Festival Ludicrous im Jahr 2014. Der Fokus des Festivals liegt auf jungen Talenten. Dieses Festival bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Können zu zeigen und sich auf dem internationalen Parkett zu messen. Das Ludicrous unterscheidet sich vom Festival der ZHDK in seiner Ausrichtung. Es geht darum, dass Zürich sich mit diesem Festival Ludicrous auf drei Ebenen positionieren kann. Erstens soll Zürich eine Plattform für das Schweizer Gamedesign sein. Es soll sich zeigen und messen. Zweitens wollen wir ein attraktiver Standort im Bereich der Videospiele sein. Drittens wollen wir ein Inno-



vationsstandort sein. Die Schweiz verfügt über keine natürlichen Ressourcen. Wir sind darauf angewiesen, das Humankapital einzusetzen. Es ist eine Stärke von Zürich, Innovation und Kreativität voranzutreiben. Das Festival besitzt damit eine klare Anbindung an die Stadt und bringt einen Mehrwert. Das Festival wird im Januar 2016 zum zweiten Mal durchgeführt. Das Festival benötigt Aufbauarbeit und Planungssicherheit. Deshalb unterbreiten wir Ihnen eine Anschubfinanzierung. Wir wollen mit dem finanziellen Engagement der Stadt aussteigen, wir wollen jedoch auch sicherstellen, dass unsere bisherigen Investitionen nicht verloren sind. Das Pilotfestival bestand aus internationalen Wettbewerben, es wurde eine Branchenfachkonferenz durchgeführt und es gab eine öffentliche Ausstellung. Die zweite Ausgabe im Januar 2016 wird diese Elemente aufnehmen und weitere Elemente implementieren. Die Verschiebung fand aufgrund terminlicher Unverträglichkeiten mit anderen internationalen Gamefestivals statt. In Zukunft möchte man an diesem Termin im Januar festhalten. Das Festival möchte sich kontinuierlich aufbauen. Die Inhalte sollen kontinuierlich ausgebaut werden. Geplant ist beispielsweise ein Fokustag zum Thema Wirtschaft. Die Wettbewerbe sollen jedoch selbstverständlich ein Bestandteil bleiben. Wir stellen fest, dass für das Festival im Vergleich zu 2014 rund 50 zusätzliche Bewerbungen eingingen. Erfahrungsgemäss beobachten zahlungskräftige Firmen und Sponsoren aus der Privatwirtschaft ein Festival für einige Zeit, bevor sie sich finanziell beteiligen. Deshalb wollen wir diese Anschubfinanzierung. Ludicrous, beziehungsweise der Verein Zürich Game Festival ist deshalb auf mehrjährige Mittel angewiesen. Die Ausrichtung der Mittel für ein Jahr ist eine schwierige Ausgangslage. Das Festival benötigt eine tatsächliche Chance, um auf eigenen Beinen stehen zu können. Es besteht der Wunsch nach zusätzlichen Informationen. Ich gehe davon aus, wir mit der Durchführung im Jahr 2016 weitere Erfahrungen haben werden. Diese werden wir auswerten.

Severin Pflüger (FDP): Der Aderlass, den wir in der Finanzindustrie hatten sowie die stark akzentuierte Desindustrialisierung in der Schweiz kann mit diesem Festival nicht kompensiert werden. Wenn man will, dass es der Wirtschaft gut geht, gibt es drei Möglichkeiten. Erstens sollen Regulierungen abgebaut werden, zweitens soll das Steuerumfeld optimiert werden und drittens sollen Fachkräfte ausgebildet werden. Bei der Ausbildung von Fachkräften liegen wir auf Kurs. Bei den anderen beiden Faktoren haben wir Aufgaben zu erledigen. Dabei möchte ich auf die Budgetdebatte und die Abstimmung zum Steuerfuss verweisen. Dort können wir tatsächliche Wirtschaftspolitik betreiben.

Roger Liebi (SVP): Ich habe die Stadtpräsidentin so verstanden, dass das Gamefestival eine Substitution für einen Teil des Bankgewerbes darstellen könne. Sie hat gesagt, dass infolge der Bankenkrise andere Wirtschaftszweige und damit die Gameindustrie gefördert werden mussten. Ich habe von Corine Mauch nie gehört, wie sie sich gegen die Demontage des Finanzplatzes einsetzte. Wie sollen die fehlenden Hotelübernachtungen substituieren? Soll es dafür ein zweites Gamefestival geben? Was wird zur Stärkung des Finanzplatzes unternommen? Was sagen Sie zur These, dass ein grosser Teil der 4,95 % der Arbeitslosen mit der Demontage des Finanzplatzes zu tun haben? Ich finde, die Schwerpunkte gehen an den tatsächlichen Bedürfnissen der Stadt vorbei. Es ist stossend, dass sich die Stadtpräsidentin mit keinem Wort gegen die Demontage einsetzt und dafür obskure Festivals gegen den Beschluss des Gemeinderats finanziert



werden.

Hans Urs von Matt (SP): Eine Demontage des Finanzplatzes wurde von uns nie betrieben. Die Banken haben die Krise selbstverschuldet ausgelöst. Eine Rolle spielten Exzesse bei den Boni, Manipulationen und Spekulationen. Hier wird absichtlich missverstanden, worum es geht. Wir haben die Chance, einer Wachstumsbranche auf die Beine zu helfen. Dies kann den Einbruch nicht substituieren, nichtsdestotrotz können wir etwas dagegen tun.

STR Corine Mauch: Ich finde es bedauerlich, wenn mir nicht zugehört wird. Es ist Fakt, dass die Finanzkrise die Stadt schwer traf. Ebenso ist es Realität, dass diese Finanzkrise im Jahr 2008 ausbrach. Dass wir aufgrund dieser Finanzkrise erkannt haben, dass wir durch diese einseitige Abhängigkeit ein Klumpenrisiko haben, ist eine Tatsache. Diversifikation der Wirtschaftsbranchen, eines der wichtigen Ziele der städtischen Wirtschaftspolitik, ist eine Folge davon. Es ist verzerrend, wenn mir unterstellt wird, die Banken durch das Gamefestival ersetzen zu wollen. Ich habe gesagt, dass wir gelernt hätten, dass eine einseitige Abhängigkeit grosse Risiken birgt. Wir können nicht eingleisig fahren. Wir benötigen verschiedene Branchen. Der Bereich des Gamedesigns befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Über 10 % der Arbeitsplätze der Stadt gehören zu dieser Branche. Es handelt sich um ein Standbein. Selbstverständlich gibt es auch viele andere Standbeine. Es ist eine Tatsache, dass der Versicherungs- und Rückversicherungssektor die Banken überholt hat. Wir haben heute mehr Steuereinnahmen aus dem Versicherungs- als aus dem Bankensektor. Es gibt nicht eine Antwort. Die Antwort ist Diversifikation. Es geht um ein mehrgleisiges Vorgehen, es gibt nicht einfache Antworten. Wir pflegen intensive Kontakte zum Finanzsektor. Ich finde es ausserordentlich erfreulich, dass wir zu einem international akzeptierten Modell übergehen.

Urs Fehr (SVP): Als Sie gefragt wurden, was die brennenden Probleme der Stadt seien, sagten Sie, das Kulturleitbild sei sehr anspruchsvoll. Ich habe nie von Ihnen gehört, dass Sie sich für die Banken stark gemacht hätten.

Änderungsanträge 1–2 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die jährliche Ausrichtung des Festivals «Ludicrous» 2016 ein Beitrag von Fr. 100 000.– für das Jahr 2016, Fr. 90 000.– für das Jahr 2017, Fr. 70 000.– für das Jahr 2018 und Fr. 50 000.– für das Jahr 2019 bewilligt.

Die Minderheit 1 der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die jährliche Ausrichtung des Festivals «Ludicrous» ein Beitrag von Fr. 100 000.– für das Jahr 2016 und Fr.

6 / 7

90 000.– für das Jahr 2017, ~~Fr. 70 000.– für das Jahr 2018 und Fr. 50 000.– für das Jahr 2019~~ bewilligt.

Die Minderheit 2 der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Änderungsanträge.

Mehrheit:	Rosa Maino (AL), Referentin; Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Martin Götzl (SVP), Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP)
Minderheit 1:	Hans Urs von Matt (SP), Referent; Marianne Aubert (SP) i. V. von Nicolas Esseiva (SP), Heidi Egger (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit 2:	Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Cordula Bieri (Grüne)
Enthaltung:	Christian Huser (FDP), Severin Pflüger (FDP)

Hans Urs von Matt (SP) zieht den Antrag der Minderheit 1 zurück.

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 106 gegen 14 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 1.

Mehrheit:	Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Marianne Aubert (SP) i. V. von Nicolas Esseiva (SP), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit:	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent, Martin Götzl (SVP)
Enthaltung:	Christian Huser (FDP), Severin Pflüger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 21 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit:	Severin Pflüger (FDP), Referent; Vizepräsidentin Isabel Garcia (GLP), Martin Götzl (SVP), Christian Huser (FDP), Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP)
Minderheit:	Präsidentin Christina Hug (Grüne), Referentin; Cordula Bieri (Grüne), Rosa Maino (AL)
Enthaltung:	Marianne Aubert (SP) i. V. von Nicolas Esseiva (SP), Heidi Egger (SP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 21 gegen 100 Stimmen ab.



7 / 7

Damit ist beschlossen:

Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die Ausrichtung des Festivals «Ludicrous» 2016 ein Beitrag von Fr. 100 000.– bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 9. Dezember 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 8. Januar 2016)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat